

Und sie bewahrte alles in ihrem Herzen...

Wir wären nie gewaschen, und meistens nicht gekämmt, die Strümpfe hätten Löcher und schmutzig wär das Hemd.

Wir äßen Fisch mit Honig und Blumenkohl mit Zimt, wenn Du nicht täglich sorgtest, dass alles klappt und stimmt.

Wir hätten nasse Füße und Zähne schwarz wie Ruß und bis zu beiden Ohren die Haut voll Pflaumenmus.

Wir könnten auch nicht schlafen wenn Du nicht nochmal kämst und uns, bevor wir träumen, in Deine Arme nähmst.

Und trotzdem! Sind wir alle auch manchmal eine Last. Was wärest Du ohne Kinder? Sei froh dass Du uns hast !!!

Liebe Gemeinde,

eine meiner ersten Erinnerungen an den Muttertag ist dieses Gedicht. Heute weiß ich, dass der Muttertag eine amerikanische bzw. englische „Erfindung“ ist, die ihren Ursprung allerdings in den Friedensbewegungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts hat. Mütter trafen sich damals, um sich über aktuelle Fragen auszutauschen („Mothers friendship day“) und um für Frieden zu kämpfen („peace and motherhood day“). Erst später wurde daraus ein Erinnerungstag für Mütter (in den USA 1914 zum ersten Mal als nationaler Feiertag begangen), der 1922/23 vom Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber bei uns in Deutschland eingeführt wurde und – nach meinem Empfinden – auch hauptsächlich deren Interessen dient. Dennoch finde ich es spannend, gerade im Marienmonat Mai sich Gedanken über Mütter im Allgemeinen und gerade über die Gottesmutter Maria zu machen. Was war sie wohl für eine Mutter? Streng? Liebevoll? Nachsichtig?

Wir wissen es nicht. Auch die Bilder in der Kunst helfen uns nicht weiter, meistens wird Maria mit einem lieblichen Kind auf dem Arm dargestellt (oder parallel dazu mit ihrem toten Sohn am Karfreitag). Ein Bild jedoch zeigt mir eine andere Maria. 1926 zeichnete der Maler Max Ernst das Bild „Die Jungfrau Maria züchtigt das Jesuskind vor drei Zeugen“. Es zeigt Maria lebensgroß in einem Hinterhof, bekleidet mit einem rot - blauen Kleid, wie sie das nackte Jesuskind, dessen Heiligenschein auf den Boden gefallen ist, übers Knie legt und versohlt. Ein Skandalbild. Der Kölner Erzbischof erzwang damals die Schließung der Ausstellung noch am Eröffnungstag und exkommunizierte den Künstler. Das Bild war sicher als Provokation gedacht, es provoziert noch heute, weil es systematisch mit unseren Marienbildern abrechnet. Aber es bleibt die Frage: Wie war Maria als Mutter?

Im Lukasevangelium heißt es (Lk 2,51-52): „Sie kehrten nach Nazaret zurück und Jesus war Maria und Josef gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.“ Ich stelle mir Maria als bedächtige Mutter vor, still und nachdenklich. Die um den Schatz weiß, der ihr anvertraut worden ist. Bezeichnenderweise ist von Maria auch nur ein Satz überliefert: „Was er euch sagt, das tut.“ (bei der Hochzeit zu Kanaa Joh 2,1-11). Sie war wohl eine Mutter, die Vertrauen in ihr Kind und den himmlischen Vater hat. Dazu gehört eine große innere Stärke und viel Gelassenheit. Alles Eigenschaften, die wir als Eltern heute auch brauchen. Darin kann uns Maria Vorbild sein – und so nimmt sie auch uns als ihre Kinder an.

Einen gesegneten Muttertag wünscht Ihnen Ihre Theresa Reischl